



Berner Fachhochschule  
Technik und Informatik

Für die Job-Zukunft im Gesundheitswesen:  
Weiterbildungen in  
**Medizintechnik / Medizininformatik**

## Aktive NGOs an der Antirassismuskonferenz

### *Die Uno entzieht drei Organisationen die Zulassung in Genf*

**Die Uno-Konferenz gegen Rassismus ist am Donnerstag mit Interventionen von Nichtregierungsorganisationen (NGO) fortgesetzt worden. An Nebenveranstaltungen wurden Erfahrungen ausgetauscht. Auch Kritik an Organisation und Inhalt der Konferenz kam zu Wort.**

mri. Genf, 23. April

Die Uno-Konferenz gegen Rassismus und Diskriminierung in Genf ist am Donnerstag mit den Interventionen von rund 120 eingeschriebenen Nichtregierungsorganisationen fortgesetzt worden. Inhaltliche Diskussionen finden vor allem an den rege besuchten Nebenveranstaltungen statt, wo die verschiedenen Institutionen und Nichtregierungsorganisationen Erfahrungen austauschen. Dort stellte auch der Uno-Ausschuss gegen Rassendiskriminierung (Cerd), dessen Aufgabe es ist, die Einhaltung der 1969 in Kraft getretenen Konvention gegen Rassendiskriminierung zu überwachen, seine Arbeit zur Diskussion.

#### **Betroffene ergreifen das Wort**

Das Gremium besteht aus 18 unabhängigen Experten, welche die periodischen Länderberichte prüfen. Seit der ersten Antirassismuskonferenz in Durban 2001 hat der Ausschuss beispielsweise durch einen anhaltenden Dialog mit den Regierungen mehr Gewicht auf die Umsetzung seiner Empfehlungen gelegt. Weiter erliess er Empfehlungen zur Vermeidung von Rassendiskriminierung in der Strafjustiz. 2007 forderte Cerd zudem ein Frühwarnsystem zur Vermeidung eines Genozids, das jedoch noch nicht eingerichtet wurde.

Auch Opfer von Rassendiskriminierung kamen an den Nebenveranstaltungen zu Wort. Unter ihnen war die Sprecherin einer Frauenorganisation, welche die öffentliche Anerkennung von Zwangssterilisierung von Roma-Frauen in Tschechien sowie Entschädigungen fordert. Ein Mann aus den USA hatte vor Gericht einen Fall wegen Rasterfahndung nach rassistischen Kriterien gewonnen. Eine Tuareg-Frau aus Niger berichtete, wie sie wegen ihrer dunklen Hautfarbe als Sklavin für hellhäutigere Tuareg aufwuchs. Dowoti Désir von der DDPA (Durban Declaration and Programme of Action) Watch Group mit Sitz in New York moderierte eine Diskussion zum Thema «transatlantischer Sklavenhandel, Entschuldigungen, Entschädigungen und Erinnerung». Bei den Entschädigungen gehe es nicht so sehr um Geld, sondern eher um Entwicklungsmassnahmen wie Förderung von Ausbildung und Gesundheitsversorgung etwa für Schwarze afrikanischer Herkunft in Kolumbien.

#### **Wortklaubereien statt Massnahmen**

Einige Nichtregierungsorganisationen kritisierten, dass die Regierungen rund um die Konferenz zu viel Aufwand um Wortklaubereien für das Abschlussdokument betrieben hätten, statt konkrete Massnahmen zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung zu ergreifen. Andere bedauerten, dass grosse Organisationen wie Amnesty International oder Human Rights Watch kaum in Erscheinung traten und im Gegensatz zu andern Veranstaltungen kaum lokalen Menschenrechtsorganisationen etwa aus arabischen oder afrikanischen Ländern ermöglicht wurde, an der Konferenz teilzunehmen.

Die Uno hat inzwischen drei Nichtregierungsorganisationen die Akkreditierung für die Konferenzteilnahme wegen inakzeptablen Verhaltens entzogen. Es handelt sich um zwei

jüdische Organisationen und eine iranische. Die Union des Etudiants juifs de France (UEJF), die Organisation Coexist und Neda, die iranische Organisation, mussten die Zulassungsausweise ihrer insgesamt 229 angemeldeten Vertreter abgeben. Die iranische Organisation hatte rassistisches Material verteilt. Die beiden andern Organisationen hatten Veranstaltungen an der Konferenz unter anderem mit rassistischen Slogans gestört. An der Konferenz nehmen insgesamt 1070 Vertreter von Nichtregierungsorganisationen teil.

#### **Iran protestiert gegen Kritik**

(ap) Iran hat mit einem offiziellen Schreiben gegen die Zurechtweisung von Präsident Mahmud Ahmadinejad durch Uno-Generalsekretär Ban Ki Moon protestiert. Ahmadinejad sei auf der Antirassismuskonferenz «unfairer und unberechtigt harter Kritik ausgesetzt» gewesen, heisst es in dem Schreiben des iranischen Uno-Botschafters Chasai. Zu den grundlegenden Werten der Uno-Konferenz in Genf gehörten Toleranz und Redefreiheit, erklärte Botschafter Chasai in dem Brief von Mittwochabend. Der Uno-Generalsekretär solle sich neutral und fair verhalten, betonte Chasai.

---

**Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:**

[http://www.nzz.ch/nachrichten/international/aktive\\_ngos\\_an\\_der\\_antirassismuskonferenz\\_1.2453043.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/international/aktive_ngos_an_der_antirassismuskonferenz_1.2453043.html)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

---